Ewiger, mein Gott, gedenke mein und stärke mich doch dieses Mal, da ich in der Öde der tiefsten Schmerzes saasen der Trostes aus Treuen soll, denn aufrichtenden Trost zu spenden rief mich das schwere Amt Lichter, wo ich mich lieber in die Reihe der Trauernden stellen möchte, um mit ihnen zu klagen und mit den stillen Thränen des wehmüthsvollsten Herzens das vielgeliebte Kind zu beweinen. Als du vor einem Monath im frohen Kreise deiner Genossinnen beim Abschiedsfest vor Gottes Altar gestanden und frohen Herzens, für Gott und Israel begeistert, deinem Lehrer liebevoll zugethan dein Glaubensbekenntniß ablegtest, und mich im Dankgebete an den Ewigen gewendet, dass ich das Werk der Vorbereitung für eure fernere Lebensbahn vollenden konnte, da dachte ich zu allerst an dich, die mir mehrere Jahre hindurch stets Freude bereitet hat, ach theures Kind, zu rasch hast du mir den vollen, aber den herbsten Schmerz zugeführt. Tiefbetrübte Eltern, auch mich erschüttert das Wort des Ewigen, welches an Euch ergangen: [illegible] Ich nehme Euch die Lust Eurer Augen, auch mir war sie die Lust meiner Augen, auch mir war sie werth und theuer, sie war ja so hold und so lieblich, so frisch und so fröhlich, so heiter und anmuthig, so bescheiden und so fleissig, so gehorsam und so ergeben, so vernünftig und im tiefsten Gemüth so innig religiös, sie war trotz ihrer Jugend mit allen Tugenden bereits so reich ausgestattet, dass ich mich oft des selbstbewusst stolzen Gedankens nicht entschlagen konnte, dass auch ich an der Vervollkommnung dieser reinen Seele mit Euch mitgewirkt habe. [illegible] Wie eine Lilie, die an äusserem Schmuck und innerem Werth hervorragt und um entblüht, so war auch sie, meine Lieblingsschülerin unter den Mädchen. Doch vergebens, dass ich dem Schmerze des Lehrers vor Eurem heiligen Schmerze Ausdruck verlieh, zu tief ist die Wunde Eures Herzens, Eure Heim wird nie mehr von den gewohnten Freudentklängen wiederhallen. Welch' eine Stütze war sie der Mutter! Welch' ein Labsal dem Vater! Wie liebevoll war sie gegen die Schwester! Euer schönes, bewunderungswürdiges Leben über alle Mißstimmung des Lebens erhebendes Familienleben hat mit diesem Schlage eine solche unheilbare Wunde erhalten, dass einen Schmerz selbst die Zeit nicht lindern wird. Nur der Glaube allein füllt mit hoher Zuversicht das Herz, indem wir es mit heiliger Ahnung wissen, dass Gott es ist, der die Fäden unsers Geschickes in seinen Händen hält, dass nur von seinem Rathschlusse Tod und Leben ausgehen. Wohl vermag niemand den Vorhang zu lüften, welcher den Blick in die ideale Weltstätte uns verhüllt, wo das Schicksal der Menschen gewoben und seine Verhängnisse bereitet werden, doch der Glaube beruhigt und tröstet uns, die Ergebung in Gott, der Glaube an sein gütiges Walten kann die Schmerzensglüth Eures Herzens lindern. Mit diesem Gefühle beugt Euer Haupt vor dem Ewigen und sprechet mit ihm ein tiefsinniges Gebet für das Seelenheil der theuren Kinder. . . .

Und nun, liebe Anna, nimm unsern letzten, unsern Scheidegruß, gottergebenen Herzens rufen wir ein Fahrewohl nach, dem die verlorene Perle bleibt eine Perle, wohin sie auch gerathen, nur die sie verloren haben, nur die sind zu beklagen; für diese für deine Eltern und Geschwister, für deine Großmutter und Verwandten bete mit dem verklärten Geiste deiner reinen Seele, und ich rufe dir den letzten Segen nach: Gott segne deinen Ausgang aus dem irdischen Sein und behüte deinen Eingang ins ewige Leben, Gott . . . . . .

Sprinzer Anna

Uppeln 1903. Juliy 8.

Ucm/11/282